



Verankerung spezifischer Aspekte der Internationalisierung des Lehrprozesses

Christian Ulbrich

Hochschule Mittweida | Institut für Technologie- und Wissenstransfer

Abstract

Um den Herausforderungen der zunehmenden Globalisierung und Internationalisierung zu begegnen, ist es verstärkt von Bedeutung, dass ausländische Studierende als personelle Ressource in die deutsche Wirtschaft integriert werden.

Im Beitrag wird dargestellt, welche Herausforderungen sich für die Anspruchsgruppen der internationalen Studierenden, der Wirtschaft als Arbeitgeber und der Hochschule als Bindeglied ergeben und welche Lösungen im Rahmen des Projekts Open Engineering ausgestaltet werden konnten.

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21012 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.



Inhalt

1. Bezug zum Gesamtziel	1
2. Bezug zum Konzept	1
3. Umsetzung des Konzeptes	2
3.1 Thematische Relevanz	2
3.2 Internationalisierung im akademischen Kontext	6
3.3 Situation an der Hochschule Mittweida	8
4. Ansatz des Projektes Open Engineering	10
5. Eingliederung des Projektansatzes	11
6. Weitere Arbeiten und Ausblick	13
Literaturverzeichnis	15
Anlage 1: Statistische Kennzahlen der Hochschule Mittweida	17

Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit beziehen sich die Ausführungen auf die männliche Form der Beschäftigten. Selbstverständlich sind damit sowohl Männer als auch Frauen gemeint.

1. Bezug zum Gesamtziel

Kaum ein Thema hat die wirtschafts-, arbeitsmarkt- und bildungspolitischen Entscheidungen in der jüngeren Zeitgeschichte so dominiert, wie die seit Jahren voranschreitende transnationale Verflechtung der Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland. Durch Schnittpunkte zu Aktionsfeldern wie dem demographischen Wandel, der zunehmenden Digitalisierung der Wirtschaft aber auch der gestiegenen Migration ist die gesamtgesellschaftliche Relevanz dieser Handlungsfelder sowohl in der Politik, in der Wirtschaft, aber auch in der deutschen Hochschulkultur zu einem Leitmotiv für die strategische Ausrichtung der kommenden Jahrzehnte geworden.

Die Herausforderungen und potenziellen Barrieren der Anspruchsgruppe der internationalen Studierenden, der deutschen Hochschulen und der Wirtschaft als Arbeitgeber sind davon betroffen. Der Fokus ist vor allem auf den Hochschulsektor als Bindeglied von Studierenden und Wirtschaft gerichtet.

Das BMBF-Projekt Open Engineering ist ein Verbundvorhaben der Hochschule Mittweida und der Technischen Universität Chemnitz. Das übergeordnete Ziel dieses Projekts besteht in der Konzeption und Realisierung einer innovativen, berufsbegleitenden Studiengangplattform für ingenieurwissenschaftliche Studiengänge und Weiterbildungsangebote, welche auf spezifische Zielgruppen wie beruflich Qualifizierte, Studienabbrecher, Berufsrückkehrer und Weiterbildungsorientierte fokussiert ist. So soll die Möglichkeit eines akademischen Karriereweges entstehen und ein gezielter Beitrag bei der Beseitigung des Studierenden- und Fachkräftemangels in MINT-Disziplinen, auch durch die Integration internationaler Studierender, geleistet werden. (*Verbundantrag der Hochschule Mittweida und der TU Chemnitz S. 3 ff.*)

Das Themenfeld der Integration ausländischer Studierender stellt im Kontext des Projekts ein Querschnittsthema dar, welches zwei zentrale Ziele verfolgt: Zum einen soll die inländische Wirtschaft bei der Integration ausländischer Fachkräfte unterstützt werden. Zum anderen gilt es, Wege zur Internationalisierung der Lehrprozesse an der Hochschule Mittweida zu konzeptionieren und in das bestehende Leistungsportfolio einzupflegen. (*Verbundantrag "Open Engineering, S. 15*)

Die Relevanz des Themas ergibt sich aus den Bestrebungen, die Potenziale von ausländischen Studieninteressierten, Studierenden und Fachkräften für die nationalen Unternehmen besser nutzbar zu machen. Somit stellen die Ansätze in differenzierten Zugangsebenen und Einstiegsmöglichkeiten zur Gewinnung ausländischer Fachkräfte für Unternehmen eine Säule im Gesamtkontext der Bewältigung des Fachkräftemangels in Ingenieursdisziplinen dar. (*Verbundantrag "Open Engineering, S. 15*)

Die Projektziele in Bezug auf die Internationalisierung der Lehrprozesse sind sowohl auf die inländischen als auch die ausländischen Studierenden ausgerichtet. Durch englischsprachige Studienangebote oder die Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen ist es Ziel von Open Engineering, im Kontext des Bologna-Prozesses die internationale Mobilität der Studierenden zu steigern und die Internationalisierung der Studienangebote an den Hochschulen zu verbessern.

2. Bezug zum Konzept

Als Ausgangsbasis für die Themenbetrachtung wird im Verbundantrag des Projektes Open Engineering die Forschungsfrage formuliert:

„Wie kann eine Hochschule ihre Strategie auf Internationalisierung vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels, der sich mit nationalen Ressourcen kaum bewältigen lassen wird, sondern auch verstärkt ausländische Interessenten einbeziehen muss, ausrichten?“ (Antrag Teilvorhaben HSMW, S. 7)

Ausgehend von dieser Fragestellung lassen sich drei wesentliche Schwerpunkte ableiten, die es zu untersuchen gilt:

- Zum einen gilt es, aus Sicht der Unternehmen und der Gesellschaft das Thema des Fachkräftemangels, speziell im Projektfokus der MINT-Disziplinen und die Bedeutung der internationalen Arbeitskräfte in diesem Zusammenhang genauer zu analysieren.
- Zum anderen sollen die spezifischen Herausforderungen der Zielgruppe „Internationale Studierenden und Akademiker“ im Kontext der deutschen Hochschullandschaft identifiziert und beschrieben werden.
- Der dritte Schwerpunkt richtet sich auf die Ausrichtung der Hochschule Mittweida in ihrer intentionellen Funktion als Dienstleister bei der Akquise und Ausbildung von ausländischen Interessenten.

3. Umsetzung des Konzeptes

3.1 Thematische Relevanz

Die zunehmende Relevanz der Thematik zeigt sich nicht zuletzt aus dem steigenden Anteil an Zuwanderungen in Deutschland in den letzten Jahren. Dieser positive Trend, welcher in den letzten Jahren vor allem durch die Regelungen zur Arbeitnehmerfreizügigkeit in der EU und der stark gestiegenen Zahl der schutzsuchenden Flüchtlinge geprägt ist, stellt somit ein Element des Bedeutungszuwachses dar. (Vgl. *Bundesagentur für Arbeit 2017a; S. 11*) Gleichzeitig hat sich auch die Anzahl der Arbeitnehmer in Deutschland, welche aus dem Ausland kommen, seit 2010 mehr als verdoppelt. Die BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT geht zudem davon aus, dass dieser Trend in den nächsten Jahren weiter anhalten wird und insbesondere Ausländer mit akademischen Abschlüssen in diesem Prozess in Deutschland eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit antreten werden. (Vgl. *Bundesagentur für Arbeit 2017b, S. 4 ff.*)

Neben diesen globalen Rahmenbedingungen sind es vor allem die nationalen Entwicklungen innerhalb der deutschen Gesellschaft und Wirtschaft, welche die Bedeutung internationaler Arbeitnehmer, speziell Akademiker, erhöhen. Zu diesen Entwicklungen gehören vor allem der demographische Wandel, die Digitalisierung und die Globalisierung. (Vgl. *Enste et al. 2016, S. 15 ff.*)

Für das Hochschulsystem bedeutet dies, dass die Heterogenität und Diversität der Studierenden immer mehr zunehmen wird, wodurch interkulturelle Aspekte in den Vordergrund rücken und gleichzeitig die Schaffung von Strukturen vorausgesetzt wird, welche eine individuelle sowie bedarfsgerechte Betreuung des Einzelnen ermöglicht, was ein Umdenken in den bestehenden Bildungsmodellen erfordert. (Vgl. *Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2012; S. 6*)

Im Zuge des demographischen Wandels zeigen Studien wie der FACHKRÄFTEMONITOR SACHSEN, dass speziell in den MINT-Disziplinen bereits mittelfristig ein großer Fachkräftemangel entstehen wird. Das nachfolgende Diagramm der Industrie und Handelskammer verdeutlicht diese Entwicklung speziell für den Fachkräftebedarf an Ingenieuren in Sachsen. Entsprechend dieser Prognose fehlen allein im Freistaat Sachsen bis zum Jahr 2023 ca. 3000 Ingenieure um dem Bedarf zu decken. Folglich müssen Wege gefunden werden um dieser Herausforderung zu begegnen. (Vgl. *Fachkräftemonitor Sachsen*)

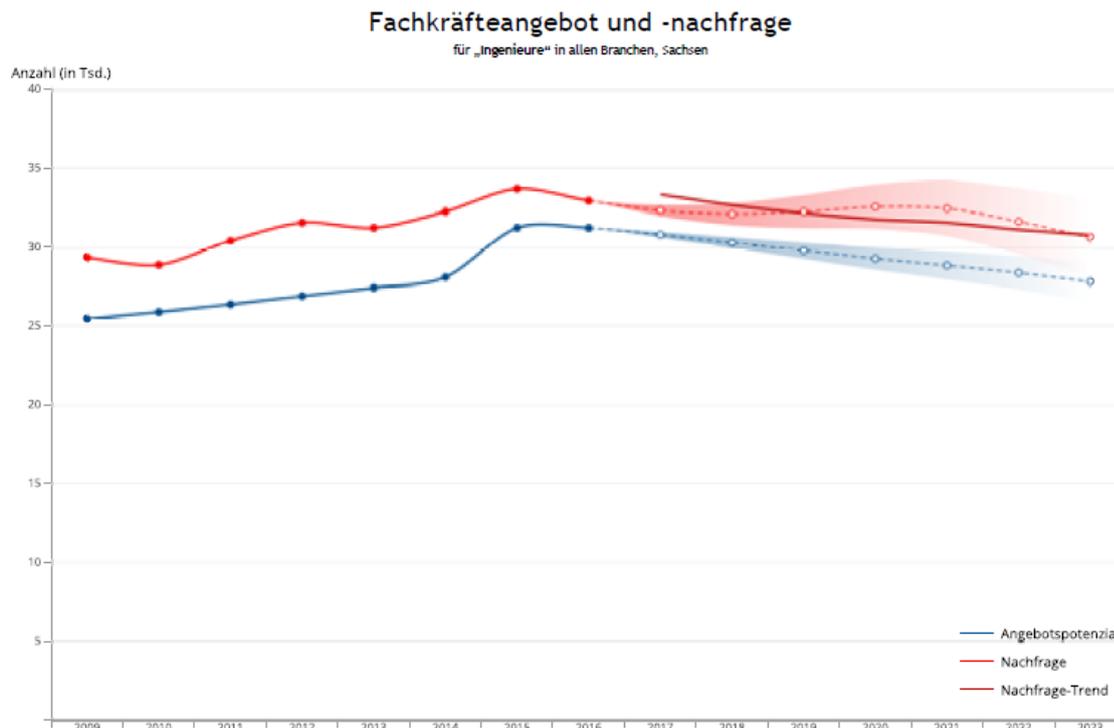


Abbildung 1: Fachkräfteangebot und -nachfrage für "Ingenieure" in Sachsen (IHK; Fachkräfte-monitor)

Durch die Digitalisierung und Globalisierung verändern sich zudem die erforderlichen Qualifikationen der Absolventen speziell im interkulturellen und sprachlichen Bereich. Dies ist auf die neuen Kommunikationsmöglichkeiten, technischen Entwicklungen, effizienteren Formen der Mobilität, aber vor allem die zunehmende Verflechtung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und der immer stärkeren Nutzung einer weltweiten Arbeitsteilung zurückzuführen. Somit ist es vor allem der internationale Wettbewerbsdruck und die zunehmende Automatisierung von Produktionsprozessen, welche neben dem demographischen Wandel die strategischen Personalentscheidungen der in Deutschland, vor allem im Export, tätigen Unternehmen prägen. (Vgl. Enste et al. 2016, S. 15 ff.)

Neben diesen zentralen Entwicklungsthemen ergeben sich aus Sicht der Anspruchsgruppen Wirtschaft und der Hochschulen noch weitere Vorteile, vor allem bei einer frühzeitigen Bindung von internationalen Studierenden an die nationalen Institutionen. So ergibt sich z.B. für die deutschen Unternehmen die Chance, die kulturelle Vielfalt im Unternehmen zu erhöhen. (Vgl. Enste et al. 2016, S. 15 ff.)

Durch eine Zusammenarbeit mit angehenden internationalen Absolventen bieten sich beim Ausbau und der Pflege internationaler Geschäftsbeziehungen große Potenziale, welche vor allem aus den Sprachfertigkeiten, der interkulturellen Kompetenz und dem kulturellen Wissen des Herkunftslandes resultieren. Durch die Einbeziehung dieser Zielgruppe in den Personalauswahlprozess erhöht sich aber auch insgesamt das potenzielle Bewerberspektrum, was vor allem bei der Personalsuche im Sektor der hochqualifizierten Spezialisten eine Erhöhung des Kandidatenpotenzials erlaubt. (Vgl. Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. 2013, S. 4)

Neben den Unternehmen und Partnern der Wirtschaft, welche als potenzielle Arbeitgeber direkt von den Barrieren und Hindernissen bei der Integration internationaler Absolventen betroffen sind, sind es vor allem die Hochschulen, welche eine aktive Rolle bei der Berufsvorbereitung der internationalen Studierenden einneh-

men, die über das reine fachbezogene Bildungsangebot hinausgeht. (Vgl. *Stiftung Mercator und Stiftungsverband für die Deutsche Wissenschaft 2015, S. 5*)

Seitens der Gruppe der internationalen Studierenden an deutschen Hochschulen zeigt sich seit Beginn des aktuellen Jahrtausends eine deutliche Wachstumstendenz. Relevant in diesem Zusammenhang ist die Entwicklung der Anzahl der Bildungsausländer, d.h. der Studierenden, welche ihre Hochschulzugangsberechtigung außerhalb von Deutschland erworben haben und erst im Rahmen ihres Studienbeginns nach Deutschland gekommen sind. (Vgl. *Bode 2016, S. 14*)

Die Zahl der internationalen Studienanfänger steigt seit einigen Jahren, was die Schlussfolgerung zulässt, dass das Interesse von Studieninteressierten an einem Studium in Deutschland sehr hoch ist und perspektivisch weiterhin eine positive Entwicklung der internationalen Studierendenzahlen angenommen werden kann, wie in Abbildung 1 zu sehen ist.

Die Abbildung 1 zeigt weiterhin, dass seit dem Wintersemester 2011/2012 sich die Anzahl ausländischer Studierender von 206.141 auf 340.305 im Wintersemester 2015/2016 erhöht hat, was einer Steigerungsrate von 65 % entspricht. Im selben Zeitraum hat sich auch die Zahl der internationalen Studienanfänger von 63.507 auf 115.473 um ca. 82% erhöht. Diese Entwicklung belegt, dass die Attraktivität eines Studiums in Deutschland für ausländische Studierende in den letzten 15 Jahren deutlich gestiegen ist, was einerseits für die positive internationale Entwicklung der deutschen Hochschulen spricht, andererseits auch zu neuen Herausforderungen führt.

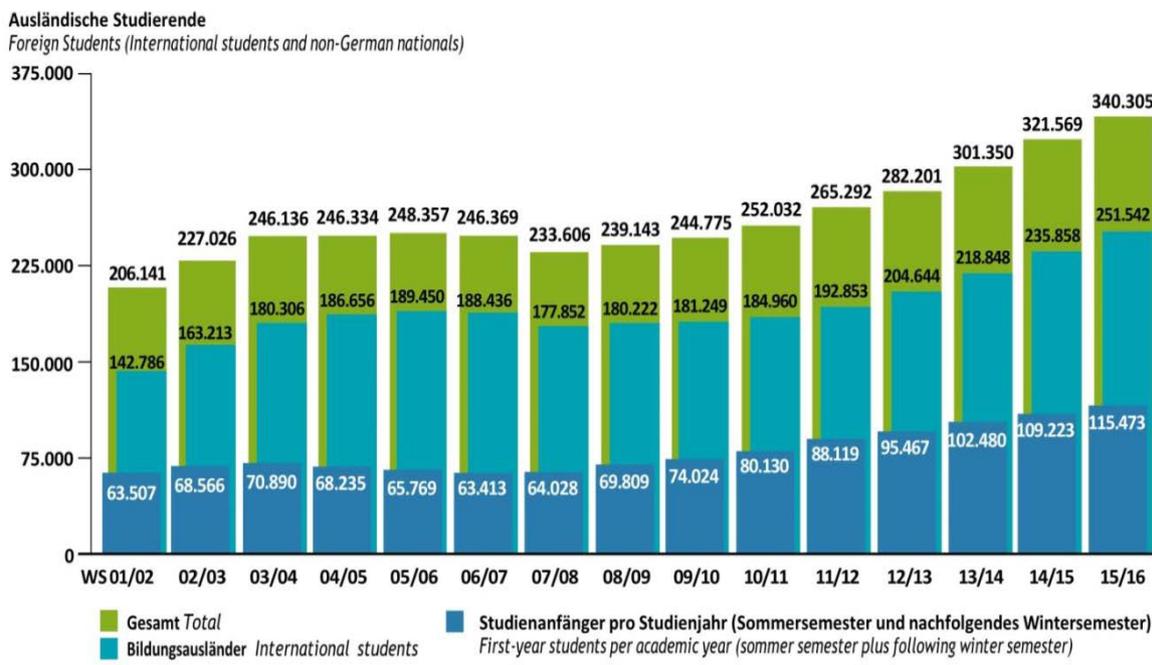


Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl internationaler Studierender (Vgl. Bode 2016; S. 14)

Bezugnehmend auf Abbildung 2 zeigt sich, dass ein Großteil der Bildungsausländer aus China kommt, gefolgt von Indien und Russland. Bei den Fachrichtungen dominieren vor allem die MINT-Wissenschaften, welche knapp die Hälfte aller internationalen Studierenden umfassen, sowie die Geistes-, Rechts-, Wirtschafts-, und Sozialwissenschaften.

Die Betrachtung der Herkunft der Bildungsausländer und der gewählten Studienrichtungen ist speziell für die Anspruchsgruppe Hochschule von Interesse, da sich ab-

hängig von der Nationalität und der Fachgruppe differenzierte Handlungsfelder bei der Integration und Vorbereitung für eine potenzielle Tätigkeit in einem deutschen Unternehmen ableiten lassen. (Klabunde und Henze 2014, S. 37)

Zu den wesentlichen Herausforderungen bei der Integration der ausländischen Studierenden zählen die fremde Kultur, Sprachdefizite, unbekannte Traditionen und Werte, unterschiedliche Strukturen im Ausbildungsablauf, aber auch der Verlust der sozialen Kontakte in der Heimat. Daraus ergeben sich Handlungsfelder, welche im Kontext einer Internationalisierungsstrategie eine Hochschule aufgegriffen werden sollten. (Klabunde und Henze 2014, S. 37)

Exemplarisch für die differenzierten Handlungsfelder können z.B. die Studierenden aus China als größte Gruppe betrachtet werden. Einer Untersuchung der Herkunft nach, bestehen die zentralen Herausforderungen bei einer erfolgreichen Integration dieser Studierendengruppe zum einen in der Überwindung der sprachlichen Barrieren. Zum anderen sind es aber auch die gewaltigen Kultur-, Normen- und Wertvorstellungsunterschiede im Vergleich zu Deutschland, welche die chinesischen Studierenden gerade bei der Ankunft stark überfordern. Hinzu kommt der radikale Übergang vom z.T. noch sehr starren und kollektivistischen chinesischen Bildungswesen in das wesentlich stärker auf Individualität und Selbständigkeit ausgerichtete deutsche Hochschulsystem, was für Studierende aus diesem Kulturkreis ebenfalls sehr schwer sein kann. (Vgl. Guan 2007; S. 186 ff)

Bildungsausländer aus den wichtigsten Herkunftsländern (2015/16)
International students holding a university entrance qualification from abroad from the most important countries of origin (2015/16)

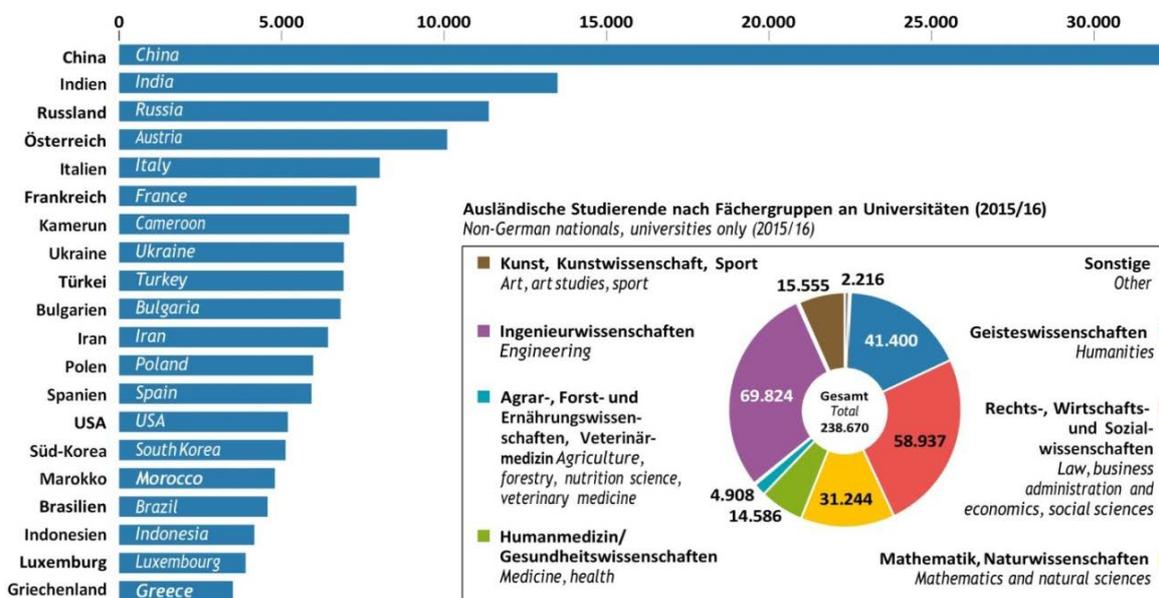


Abbildung 3: Herkunftsländer der internationalen Studierenden (Vgl. Bode 2016, S. 14)

Diese Betrachtung der Ausgangssituation beschreibt den bundesdeutschen Durchschnitt und kann, regional betrachtet, davon abweichen. Es zeigen sich jedoch bereits erste Grundtendenzen, welche zum einen die Bedeutung der Thematik verdeutlichen und zum anderen einen Überblick über die erforderlichen Handlungsfelder insgesamt erlauben. Im Folgenden soll der Fokus auf den Hochschulbereich gerichtet werden, um eine Basis für die Betrachtung des Angebots der Hochschule Mittweida zu erhalten.

3.2 Internationalisierung im akademischen Kontext

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung, kurz BMBF, führt die Internationalisierung der deutschen Hochschulen als zentrales Element der aktuellen bildungspolitischen Agenda auf. Dabei wird das Ziel verfolgt, die internationale Mobilität der nationalen Studierenden stetig zu erhöhen und durch die Schaffung von barrierefreien Forschungs-, Arbeits- und Karrierebedingungen die Voraussetzungen für eine internationale Zusammenarbeit zu verbessern und auch die Anzahl der ausländischen Studierenden weiter zu erhöhen. Ziel ist es, dass bis zum Jahr 2020 mindestens 350.000 ausländische Studierende an deutschen Hochschulen immatrikuliert sind. (Vgl. *Bundesministerium für Bildung und Forschung 2016; S. 31*) In Kombination mit den zunehmenden Anforderungen seitens der Arbeitgeber, stellt diese Zielvorgabe eine große Herausforderung für die deutschen Hochschulen dar, welche ihre strategische Ausrichtung und ihre Leistungsangebote an diese Rahmenbedingungen anpassen müssen.

Diese Bestrebungen des BMBF finden sich in Teilen im Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“, zu welchem auch das Projekt „Open Engineering“ gehört, wieder. Zu den Zielen des Wettbewerbs gehören die „... *die dauerhafte Sicherung des Fachkräfteangebots, die Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung, die schnellere Integration von neuem Wissen in die Praxis und die Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Wissenschaftssystems durch nachhaltige Profilbildung im lebenslangen wissenschaftlichen Lernen und beim berufsbegleitenden Studium.*“ (BMBF 2011)

Abgeleitet von diesen Zielen stellt die Integration Internationaler Studierender zum einen in Bezug auf die Bewältigung des Fachkräftemangels und zum anderen bei der Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit einen wichtigen Punkt im Gesamtkontext des Wettbewerbs dar. Übertragen auf die daraus resultierenden Herausforderungen der Hochschulen müssen Ansatzpunkte für die weitere Betrachtung gefunden werden.

Eine Studie des WISSENSCHAFTSRATS aus dem Jahr 2016 widmete sich aufbauend auf diesen politischen und wissenschaftlichen Bestrebungen speziell den Herausforderungen der Hochschulen, sodass diese Untersuchung als Ansatzpunkt für die weitere Betrachtung dienen soll.

Hinsichtlich der strategischen Zielsetzung werden dabei drei Kernaufgabenfelder aufgezeigt, welche die Hochschulen auffordern:

1. *„ihre Möglichkeiten, leistungsbereite junge Menschen aus dem Ausland – über eine aktive Rekrutierung und attraktive Studienangebote – für eine Zuwanderung nach Deutschland zu gewinnen, stärker auszuschöpfen,*
2. *mit Blick auf internationale Studierende sowohl ihre eigene Internationalisierung voranzutreiben, als auch zur Fachkräftegewinnung beizutragen und die Integration Zugewanderter zu fördern sowie*
3. *die konkreten Ziele, die sie sich im Kontext dieser Aufgaben setzen, zu reflektieren, in ihre institutionellen Strategien einzubetten und für Außenstehende transparent zu machen.“* (Wissenschaftsrat 2016; S. 13)

Zum besseren Verständnis wurde in diesem Zusammenhang durch den Wissenschaftsrat ein Vier-Phasen-Modell definiert, welches in Abbildung 3 dargestellt ist.

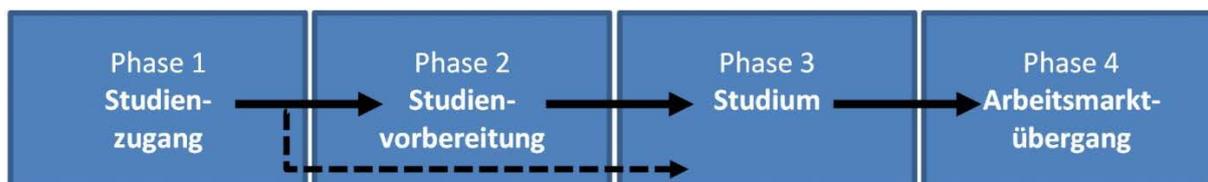


Abbildung 4: Phasen und Schnittstellen in den Bildungsbiographien internationaler Studierender (in Anlehnung an Wissenschaftsrat 2016; S. 56)

Die Schnittstellen beschreiben innerhalb der Bildungsbiographien internationaler Studierender die wesentlichen Entwicklungsprozessphasen. Diese Schwerpunkte definieren somit die entscheidenden Handlungsfelder, welche seitens der Anspruchsgruppe Hochschule gewährleistet sein sollten, um zum einen den internationalen Studierenden optimal auf eine eventuelle berufliche Karriere in Deutschland vorzubereiten und zum anderen die Anforderungen der deutschen Wirtschaft an die potenziellen neuen Arbeitnehmer zu erfüllen bzw. diese in die Planungsprozesse zu integrieren.

Angelehnt an dieses Modell leitet der Wissenschaftsrat Handlungsempfehlungen für die deutschen Hochschulen ab. Im Rahmen der Gewinnung und der Förderung eines erfolgreichen Hochschulzugangs internationaler Studierender wird angeraten:

1. *„die Rekrutierungsmaßnahmen konsequent auf ihre strategischen Ziele abzustimmen sowie entsprechende Netzwerke mit Partnern im In- und Ausland aufzubauen,*
2. *bei der Rekrutierung auch eine Mitverantwortung für die Entwicklung ihres regionalen Umfelds zu übernehmen sowie*
3. *die Verfahren der Studienplatzbewerbung für Bildungsausländerinnen und -ausländer transparenter zu gestalten und sich dabei insbesondere auf gemeinsame Standards für die u. a. von „uni-assist“ durchgeführten Prozesse zu verständigen.“* (Wissenschaftsrat 2016; S. 13)

Weiterführend wird eine Reihe von Schwerpunkten benannt, welche die Sicherung des Studienerfolgs sowie einer Integration der internationalen Studierenden ermöglichen soll. Hierbei wird empfohlen:

1. *„das Angebot an sprachlichen und fachlichen Vorbereitungskursen auszubauen und dabei auch verstärkt digitale Formate einzusetzen,*
2. *gemischtsprachige Modelle mit im Studienverlauf zunehmendem Anteil deutschsprachiger Lehre zu entwickeln, um internationalen Studierenden den Einstieg ins Studium zu erleichtern und zugleich den Erwerb sehr guter Deutschkenntnisse bis zum Abschluss sicherzustellen,*
3. *die individuellen Studiengeschwindigkeiten generell zu flexibilisieren und internationale Studierende zusätzlich mit Maßnahmen zur Eingewöhnung in die deutsche Studienkultur und zur Sprachförderung zu unterstützen.*
4. *die Vernetzung internationaler Studierender mit einheimischen Kommilitoninnen und Kommilitonen insbesondere über eine entsprechende Gestaltung der Lehre sicherzustellen und Konzepte zu entwickeln, um die sich ergebenden kulturellen Austauschmöglichkeiten didaktisch zu nutzen,*
5. *ihre Aufnahmefähigkeit mit Blick auf Bildungsausländerinnen und -ausländer – eingebettet in ein umfassendes Diversity Management – u. a. über Anreize zum Engagement für deutsche Studierende, interkulturelle Trainings für das Hochschulpersonal sowie eine Internationalisierung sowohl*

des Lehrkörpers als auch der Verwaltung weiter zu erhöhen und

6. *die Integration internationaler Studierender in die Gesellschaft insbesondere mit Angeboten zur Unterstützung im Umgang mit Behörden sowie bei der Suche nach einer Unterkunft zu begleiten.“ (Wissenschaftsrat 2016; S. 14)*

Abgeleitet vom Modell des Wissenschaftsrates werden für die Phase des Übergangs auf den deutschen Arbeitsmarkt weitere Aufgabenschwerpunkte aufgeführt, welche das Konzept als integriertes Gesamtmodell abrunden. So gilt es:

1. *“internationale Studierende – über Orientierungsveranstaltungen, Praktika und Praxisphasen sowie Möglichkeiten der Vernetzung mit Arbeitgebern – bereits während des Studiums auf einen möglichen Berufseinstieg in Deutschland vorzubereiten und,*
2. *gemeinsam mit Partnern in der Region ein koordiniertes regionales Übergangsmangement aufzubauen, um den zuwanderungsbedingten Herausforderungen internationaler Studierender beim Berufseinstieg Rechnung zu tragen. (Wissenschaftsrat 2016; S. 14)*

Damit diese Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden können, bedarf es jedoch eines konsequenten Aufbaus von Bildungsstrukturen, der gezielten Ausbildung von Personal, der zunehmenden Digitalisierung und Mehrsprachigkeit der Lehrangebote sowie einer Ausweitung der Kooperationen, vor allem in Bezug auf finanzielle Unterstützung, mit der regionalen Wirtschaft. (Wissenschaftsrat 2016; S. 14)

3.3 Situation an der Hochschule Mittweida

„Die Hochschule Mittweida ist seit ihrer Gründung international aufgestellt. Internationalität gehört zum Selbstverständnis. Sie muss jedoch immer wieder neu gestaltet und weiterentwickelt werden. Das erfolgt über den Prozess der Internationalisierung der Hochschule,“ (Vgl. <https://www.ausland.hs-mittweida.de/>)

Als übergreifende Ziele verfolgt die Hochschule eine internationale Anerkennung, eine weltweite Vernetzung, die Pflege internationaler Beziehungen, sowie eine Internationalisierung im Rahmen der akademischen Bestrebungen. (Vgl. <https://www.ausland.hs-mittweida.de/>)

Im Sommersemester 2017 waren an der Hochschule Mittweida 6320 Studierende immatrikuliert. Der Anteil der ausländischer Studierender betrug 1414 Studierende. Somit war mehr als jeder fünfte Studierende der Hochschule Staatsbürger einer Fremdnation, was für die Bedeutung dieser Zielgruppe für die strategische Ausrichtung der Hochschule spricht. (Vgl. Anlage 1)

Für die Zielgruppe der internationalen Studierenden wird in der Internationalisierungsstrategie der Hochschule formuliert, dass die *“Ausbildung qualifizierter internationaler Fachkräfte mit Hochschulabschluss für den sächsischen Arbeitsmarkt“* durch eine gezielte Gewinnung, Betreuung und Förderung ausländischer Studierender forciert wird. Außerdem will die Hochschule *“...als Partner der sächsischen Wirtschaft zur Sicherung des Fachkräftebedarfs...“* mit beitragen. (Vgl. <https://www.ausland.hs-mittweida.de/>)

Als verantwortliche Institution und zentrale Koordinationsstelle in Bezug auf die internationalen Studierenden fungiert das akademische Auslandsamt der Hochschule. Das Leistungsangebot deckt sich im Wesentlichen mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrates und kann innerhalb der ersten Stufe des Vier-Phasen-Modells eingeordnet

werden. Unter dem Unterpunkt *“Incomings – Studierende”* sind die wichtigsten Aspekte für die internationalen Studierenden aufgezeigt. Die Informationen werden transparent, auf die Region bezogen und zielgruppenspezifisch aufgeführt, was mit den zentralen Anforderungen des Wissenschaftsrats konform geht. (Vgl. <https://www.ausland.hs-mittweida.de/>)

In Bezug auf den Akquise-Prozess und den erfolgreichen Studienzugang pflegt die Hochschule Mittweida Beziehungen zu 100 weltweiten Partnern, was auf ein großes Akquise-Netzwerk schließen lässt. Zur Steigerung der Attraktivität werden vor allem Möglichkeiten der Erreichung eines Doppelabschluss- sowie klassische Austauschprogramme mit ausländischen Hochschulen angeboten. Weitere flexible Möglichkeiten für ein Studium in Deutschland ergänzen die Studienmöglichkeiten an der HSMW (Vgl. <https://www.ausland.hs-mittweida.de/>).

Qualitätsmaßstab der Hochschule im Bereich der internationalen Studierenden ist der *“nationale Kodex für das Ausländerstudium”* mit dem Ziel *“...die Qualität der Betreuung internationaler Studierender durch die Festlegung von Standards in den Bereichen Information, Beratung und Werbung, Zulassung und Einstufung sowie fachliche, sprachliche und soziale Betreuung und Nachbetreuung zu sichern.* (Vgl. <https://www.ausland.hs-mittweida.de/>)

Neben einer in Deutschland anerkannten Hochschulzugangsberechtigung kann für Internationale Studieninteressenten vor allem der Nachweis der Sprachqualifikation eine Hürde darstellen. Als anerkannte Deutschprüfungen für die Studienaufnahme an der Hochschule Mittweida werden folgende Nachweise benannt (<https://www.studium.hs-mittweida.de/bewerbung/bewerbung-fuer-auslaendische-studieninteressenten.html>):

- Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer und staatenloser Studienbewerber (DSH) - Gesamtnote mindestens DSH-2
- TestDaF - mit mindestens zweimal der Niveaustufe TDN 4 und zweimal TDN 3
- Feststellungsprüfung zur Festsetzung der Eignung ausländischer Studienbewerber für die Aufnahme eines Studiums an Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland (FSP)
- C1-Prüfung des Goethe-Instituts
- Kleines oder Großes Sprachdiplom des Goethe-Instituts
- Deutsches Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz KMK auf der Stufe II
- Zeugnis telc Deutsch C1 Hochschule
- Prüfung zum Nachweis deutscher Sprachkenntnisse (PNDS)
- ÖSD - Prüfung C1 Oberstufe.

Fehlt der konkrete Nachweis der Deutschen Sprache, bietet die Hochschule Mittweida für internationale Studieninteressierte die Möglichkeit, im Rahmen eines kostenpflichtigen Studienkollegs eine DSH-Prüfung abzulegen. Zur Teilnahme an diesem Kolleg müssen Interessenten einen Aufnahmetest bestehen und Deutschkenntnisse auf mindestens dem Niveau B1 nachweisen. (Vgl. <http://www.hs-mittweida.de/webs/studienkolleg/deutschkurse.html?Size=0%3Fprint%3D1%3Fprint%3D1.#c11381>)

Zur Vorbereitung auf das Studium in der Phase der Studienvorbereitung wird ausländischen Studieninteressierten ein Studienkolleg geboten, welches auf die Anforderungen an der Hochschule vorbereitet (Vgl. <https://www.ausland.hs-mittweida.de/>).

Nach erfolgreicher Immatrikulation werden den ausländischen Studierenden Sprach- und Einführungskurse angeboten, um diese auf die Lehrveranstaltungen vorzuberei-

ten. Verschiedene Informationsdienstleistungen ergänzen das Unterstützungsangebot in der Einführungsphase (Vgl. <https://www.ausland.hs-mittweida.de/>).

Bezogen auf die Empfehlungen des Wissenschaftsrates bieten im Rahmen des Studiums alle Fakultäten der Hochschule bereits eine gewisse Anzahl von englischsprachigen Modulen an. In der Fakultät Medien besteht ein vollständiger englischsprachiger Studiengang, dessen Lehrinhalte Online vermittelt werden. (Vgl. <https://www.ausland.hs-mittweida.de/>)

Zur Vernetzung und sozialen Integration der internationalen und nationalen Studierenden bietet vor allem der Cosmopolitan Club für diese Interessensgruppen ein breites Programm an. (Vgl. <https://www.ausland.hs-mittweida.de/>)

In der Phase des Arbeitsmarktübergangs unterstützt die Hochschule die potenziellen internationalen Bewerber beim Übergang in die nationale Wirtschaft. Im Bereich der Vermittlung nach dem Studium in die deutsche Wirtschaft im Rahmen des Projektes MiMSaxony¹ und weiteren Informationsangeboten aktiv (Vgl. <https://www.ausland.hs-mittweida.de/>).

Aus dem Abgleich des Leistungsangebotes der Hochschule Mittweida mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrates wird deutlich, dass diese bereits ein breites Spektrum bietet, um eine praxisgerechte Integration der internationalen Studierenden zu ermöglichen. Es zeigt sich jedoch, dass in der Phase der Studiendurchführung im Vergleich zu den Empfehlungen des Wissenschaftsrates noch ungenutzte Potenziale vorhanden sind. So erscheint im Bereich der digitalen, englischsprachigen Lehrangebote ein zusätzlicher Ausbau des Angebotes als praktikabel, da dieser bisher in nur einem einzigen Studiengang und wenigen ausgewählten Modulen erfolgreich umgesetzt worden ist.

Ausgehend von den dargestellten Handlungsempfehlungen gilt es daher, gerade in diesem Feld ein attraktives Angebot für internationale Studierende zu schaffen, welches sich, sowohl an den Flexibilitätsbedürfnissen der Studierenden orientiert und diese gleichzeitig auf die Erfordernisse im Kontext der Digitalisierung und Globalisierung vorbereitet.

4. Ansatz des Projektes Open Engineering

Der Projektansatz, der vor allem *„...differenzierte Zugangsebenen und Einstiegsmöglichkeiten“* in den Vordergrund rückt, soll regionale Unternehmen unterstützen, welche an einer Beschäftigung ausländischer Fachkräfte interessiert sind. Die im Rahmen der Plattform entstehenden akademischen Weiterbildungsangebote haben bedarfsgerechte Lehrformate und Unterstützungsangebote zum Ziel, welche die ausländischen Studierenden und Akademiker, speziell aus dem Bereich der Ingenieurwissenschaften, auf ihre Tätigkeit in der deutschen Wirtschaft vorbereiten und diese zielgruppenspezifisch auf die veränderten Rahmenbedingungen ausrichten.

Die Kernkompetenzen des Projektes finden sich insbesondere in den Schnittmengen der Integration der internationalen Studierenden und der Bereitstellung von innovativen digitalen Lehrinhalten. Die gezielte Online-Unterstützung der Lehre erfolgt im Rahmen der Konzeption und Umsetzung von Blended-Learning Methoden. (Vgl.

¹ MiMSaxony war ein Projekt (Projektlaufzeit: 01.07.2015 - 30.06.2017) zur Schaffung eines Netzwerks aus Wissenschaft und Wirtschaft zur Integration internationaler Studierender der TU Bergakademie Freiberg und der Hochschule Mittweida in den mittelsächsischen Arbeitsmarkt; Vgl. <https://www.ausland.hs-mittweida.de/partner-projekte/internationale-projekte.html>

<https://www.institute.hs-mittweida.de/webs/itwm/forschungsprojekte-itwm/bmbf-projekt-open-engineering/projektergebnisse/elemente-der-lehrgestaltung.html>)

In dieser Zielstellung finden sich die dargestellten Handlungsempfehlungen des Wissenschaftsrates wieder, welche sich ebenfalls für eine deutlich stärkere Nutzung von digitalen Medien in der Lehre ausspricht.

Die Vorteile einer verstärkten Nutzung digitaler Inhalte werden vor allem im Bereich der Einstiegs- und Brückenkurse sowie im Rahmen von Einführungs- und Orientierungsveranstaltungen gesehen. Damit erhalten die internationalen Studierenden zum einen die Chance, bereits vor Studienbeginn in ihrem Heimatland einen Einblick in die Studieninhalte und Anforderungen zu erhalten. Zum anderen wird damit eine flexible, ortsunabhängige Ergänzung im Lern- und Studienprozess geschaffen, welche den Studieneinstieg positiv unterstützen kann. Dafür sollen vor allem Inhalte mit niedrigschwelligem Einstiegsniveau genutzt werden, da diese am besten für diese Form der Vorbereitung geeignet sind und für den Studierenden einen Indikator für die Bewertung der eigenen Studierfähigkeit darstellen. Voraussetzung ist, dass diese Inhalte barrierefrei für die potenziellen Interessenten zur Verfügung stehen (Vgl. Wissenschaftsrat 2016, S. 126 ff. und 154).

Zur Überprüfung des Leistungsangebotes des Projekts Open Engineering werden die Empfehlungen des Wissenschaftsrats mit den relevanten Elementen und Maßnahmen der Plattform verglichen, um weitere Handlungspotenziale zu identifizieren.

5. Eingliederung des Projektansatzes

Auf der Basis des dargestellten Vier-Phasen-Modells des Wissenschaftsrats (vgl. Abbildung 4) können die im Projekt entwickelten Ansätze einer Überprüfung und Kontrolle, speziell in Bezug auf die Zielgruppe der Internationalen Studierenden unterzogen werden. Dadurch zeigt sich, welche Potenziale im Rahmen des Projektes Open Engineering bereits erschlossen werden konnten. Darüber hinaus bietet sich die Möglichkeit, Handlungsempfehlungen für die Entwicklung neuer Ansätze zu definieren und so für die künftige Projektentwicklung neue Zielstellungen zu definieren. Nachfolgende Tabelle 1 definiert die zielgruppenrelevanten Aufgabenschwerpunkte, welche auch in Bezug auf die Integration der Internationalen Studierenden Anwendung finden können.

Tabelle 1: Exemplarische Ansätze im Kontext des Vier-Phasen-Modells (Eigene Darstellung)

Phase	Beschreibung	Ansätze im Projekt Open Engineering
1	Studienzugang	Bildungsmarketingkonzept
2	Studien-vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Ansatz der Studien(einstiegs)begleitung – SEB • Mathematik-Tutorium als Bestandteil der Studieneingangsbegleitung Einstiegskurs • Online Einstiegstest Mathematik • Physik-Tutorium als Bestandteil der Studieneingangsbegleitung Einstiegskurs • Englisch-Tutorium als Bestandteil der Studieneingangsbegleitung • Digitaler Englisch-Vortest
3	Studium	<ul style="list-style-type: none"> • Mentoring-Konzept • Interkulturelle Kommunikation als Studienmodul
4	Arbeitsmarkt-übergang	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der Bedarfe der Wirtschaft durch Einbindung von Ansätzen zur Vermittlung von Kompetenzen im internationalen Tagesgeschäft, z.B. Kundengespräche, im Modul „Interkulturelle Kommunikation“ • Vermittlung von Studierenden in die Wirtschaft: bisher keine Ansätze

Eine Betrachtung des aktuellen Leistungsspektrums im Projekt zeigt, dass im Rahmen von Open Engineering in drei der vier Phasen des Modells des Wissenschaftsrats Ansätze entstanden sind, welche auch bei der Integration der ausländischen Studierenden Anwendung finden können. Fragestellungen der Internationalisierung sind als Querschnittsthema im Projekt eingebunden, auch wenn die entstandenen Ergebnisse nicht primär auf diese spezifische Zielgruppe ausgerichtet sind, bieten sich dennoch gute Unterstützungsmöglichkeiten. Bei der Validierung der Themenschwerpunkte in Bezug auf die dargestellte Anspruchsgruppe der Internationalen Studierenden kann daher nicht von einem direkten Zielgruppenbezug ausgegangen werden, sondern von einer theoretischen Übertragbarkeit auf der Basis der übergeordneten Projektschwerpunkte.

Das im Projekt entstandene Bildungsmarketingkonzept² in der Phase des **Studiengangs** zielt darauf ab, zielgruppenspezifisch die Ansprüche der verschiedenen heterogenen Zugangsguppen zu analysieren und entsprechend der unterschiedlichen Bedürfnisse verschiedene Möglichkeiten der Ansprache und Anwerbung zu konzipieren. Folglich finden sich in diesem Ansatz Schnittpunkte zur ersten Phase des Erfassungsmodells des Wissenschaftsrats. Die dargestellten Medien im Projektkontext sind entsprechend der Hauptzielgruppen vorrangig in deutscher Sprache verfasst, berücksichtigen somit stärker die Bedürfnisse der inländischen Studierenden. Unter Beachtung der spezifischen Anforderungen und Bedürfnisse ausländischer Studierender stellen die Informationsangebote jedoch auch für die analysierte Zielgruppe eine wichtige Quelle für die selbstständige Wissenserweiterung, speziell im Kontext der digitalen Lehre und der Möglichkeiten des praxisintegrierten Studierens dar. Durch die Verwendung von Online-Distributionsformen für die Inhalte besteht eine hohe Flexibilität bei der Anpassung der Inhalte, so dass die entstandenen Konzepte künftig mit vertretbarem Aufwand auch auf die Anforderungen der Internationalen Studierenden angepasst werden könnten.

In der zweiten Phase des Modells, der **Studienvorbereitung**, bietet die Studieneinstiegsbegleitung mit digitaler Unterstützung, welche sich aktuell in der Piloterprobung vorrangig an die Studierenden der im Projekt Open Engineering angeschlossenen Studiengänge richtet³, eine flexible und dezentrale Informationsbasis auch für internationale Studierende. Mit der Übertragung des Modells auf weitere Studiengänge bietet sich in der weiterführenden Ausgestaltung die Möglichkeit, neben den bestehenden Informationsangeboten der Hochschule eine weitere Informations- und Kommunikationsplattform zur Begleitung und Beratung der internationalen Studierenden im Studieneinstieg zu etablieren. Mit einer Verlinkung auf die Informationsangebote des Auslandsamtes der Hochschule entstünde unmittelbar ein Synergiepotenzial für die internationalen Anspruchsgruppen, die für einen optimalen Studienbeginn eine gute Ausgangsbasis ist.

Sowohl die Tutorien in Mathematik⁴, Physik⁵ und Englisch sowie der E-Learning basierte Einstufungstest in Englisch und Mathematik⁶ stellen fachgruppenübergreifend zentrale Unterstützungsangebote dar. Im Kontext der Bereitstellung von digitalen Lehrinhalten sind sie wichtige Elemente bei der weiteren Ausgestaltung der Studierfähigkeit

² Tischer, L.; Klaus, A.; Israel, D.: Verstetigungskonzept des Projektes Open Engineering

³ Siletska, V.; Römer, L.; Israel, D.: Ergebnisse der Erprobung der Studieneinstiegsbegleitung (SEB) als innovatives Element der Lehrprozessgestaltung

⁴ Melzer, S.; Fischer, R.; Römer, L.: Ergebnisse der Erprobung des Mathematik-Tutoriums als Bestandteil der Studieneingangsbegleitung

⁵ Pestinger, R.; Berger, S.; Römer, L.: Ergebnisse der Erprobung des Tutoriums Physik/ Elektrotechnik als Bestandteil der Studieneingangsbegleitung

⁶ Dolganova, Y.: Erhöhung der Lerneffektivität bei Studienanfängern durch Nutzung von E-Learning Angeboten am Beispiel von Eingangstests zur Elementarmathematik, Masterarbeit Hochschule Mittweida, 2018

von Studierenden. Besonders durch die starke Einbindung von onlinebasierten Elementen und der damit verbundenen Möglichkeit einer dezentralen Nutzung bilden die Projektergebnisse gute Voraussetzungen zur Übertragbarkeit auf die Ansprache der Internationalen Studierenden.

Die dritte Phase des Modells ist am Zeitraum des tatsächlichen **Studiums** ausgerichtet, in der die Internationalen Studierenden vor allem in den ersten Semestern eine individuelle, bedarfsorientierte Unterstützung bei der Bewältigung des Studienalltags benötigen. Das im Projekt entwickelte Mentoring Konzept⁷ könnte als Fundament für diese Herausforderung dienen. Ziel des Konzepts ist, durch die Einbeziehung und gezielte vorbereitende Schulung von Studierenden höherer Fachsemester eine Beratungsinstanz „auf Augenhöhe“ zu schaffen, welche sowohl eine individuelle persönliche als auch kollektive digitale Unterstützung für neue Studierende bieten soll.

Erweiterungen des Konzepts für Internationale Studierende wären in zwei Richtungen denkbar: Einerseits könnten durch die Integration dieses Programms Studierende mit ähnlicher Herkunft, Sprache, usw. in Kontakt gebracht werden, wodurch verschiedene Hürden und Ängste, z.B. durch kulturelle Unterschiede, abgebaut werden könnten. Andererseits könnte eine gezielte Vernetzung von inländischen und ausländischen Studierenden als ein wichtiger Beitrag für die Vermittlung internationaler Kompetenzen geschaffen werden.

Zur Unterstützung der Sensibilisierung der Studierenden für Anforderungen in internationalen Arbeitsprozessen beim **Arbeitsmarktübergang** wurden in die Gestaltung der Studienangebote gezielt Module eingebunden, die sowohl sprachliche als auch kulturelle Kompetenzen im internationalen Geschäftsleben der Wirtschaft beinhalten, wie z.B. das Modul Interkulturelle Kommunikation. Damit wurde den Bedarfen der Unternehmen Rechnung getragen, die für ihre potentiellen Fachkräfte sowohl englischsprachig ausgebildete Absolventen benötigen, als auch Experten im Tagesgeschäft zur Kommunikation mit ausländischen Kunden, Präsentationen von Produkten auf internationalen Messen u.a.

Das Themengebiet der Internationalisierung wird als Querschnittsthema des Projekts weiterhin im primären bzw. sekundären Zusammenhang der Ergebnisse berücksichtigt. Künftig erscheint eine deutlich zielgruppenspezifischere Berücksichtigung der Internationalen Studierenden und Akademiker als relevant, um die Potenziale dieser Zielgruppe als Fachkräfte für den regionalen Arbeitsmarkt tatsächlich erschließen zu können.

6. Weitere Arbeiten und Ausblick

Vor allem die langfristige Unterstützung der Hochschule Mittweida im Bereich des E-Learnings, Blended-Learnings und weiterer Formen der digitalen Lehre erscheint als Kernkompetenz des Projekts, um bei der Integration der internationalen Studierenden einen aktiven Beitrag zu leisten.

Abgeleitet vom Vier-Phasen-Modell des Wissenschaftsrats besteht im Projektkontext in der vierten Phase, dem Arbeitsmarktübergang, Potenzial zur künftigen stärkeren Berücksichtigung. So könnten zielgruppenspezifische Konzepte für Orientierungsveranstaltungen, Praktika und Praxisphasen für internationale Studierende geschaffen werden bzw. die Netzwerkkontakte zu regionalen Firmen zur Schaffung des empfohlenen koordinierten regionalen Übergangsmanagements genutzt werden. (*Wissenschaftsrat*

⁷ Siletska, V.; Israel, D.: Mentoring als Ansatz zur Unterstützung des Studieneinstieges

2016; S. 14) Vor allem die Kompetenzen im Bereich der Praxisintegration im Projekt Open Engineering könnten zur Anwendung kommen, um den Übergang von Fachkräften mit ausländischen Wurzeln in den deutschen Arbeitsmarkt aktiv zu unterstützen.

Perspektivisch erscheinen vor allen die flexiblen und modularen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, z.B. in Form von Zertifikatskursen, als entscheidendes Bindeglied zwischen den Anspruchsgruppen der deutschen Wirtschaft und den internationalen Akademikern (Vgl. <https://www.institute.hs-mittweida.de/webs/itwm/forschungsprojekte-itwm/bmbf-projekt-open-engineering.html>). Gerade in diesem Segment könnten Potenziale geschaffen werden, welche zum einen die Barrieren für den Zugang zu einer deutschen Hochschule für internationale Studierende deutlich reduzieren. Zum anderen können durch die gezielte Kooperation mit deutschen Unternehmen Konzepte und Inhalte an die Bedürfnisse der internationalen Akademiker angepasst werden, um diesen einen besseren Übergang zum deutschen Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Im Kontext der Internationalisierungsstrategie der Hochschule Mittweida und des fortschreitenden Fachkräftemangels zeigen sich verschiedene Schnittmengen zum Projekt Open Engineering. Vor allem die Digitalisierung, Modularisierung und Flexibilisierung der Lehre stellen wichtige Bausteine dar, welche langfristig benötigt werden, um ein attraktives und bedarfsgerechtes Leistungsangebot für die zentralen Anspruchsgruppen der nationalen Wirtschaft und der internationalen Studierenden zur Verfügung zu stellen. Somit werden Möglichkeiten entwickelt, den Stakeholder im internationalen Wettbewerb dauerhaft bei der Bewältigung der künftigen Herausforderungen als aktiver Partner zur Seite zu stehen.

Literaturverzeichnis

Bode, Christian (2016): Kommentierte Grafiken zum deutschen Hochschul- und Forschungssystem. DAAD. Online verfügbar unter <https://www.daad.de/der-daad/analysen-und-studien/de/41940-kommentierte-grafiken-zum-deutschen-hochschul-und-forschungssystem/>

Bundesagentur für Arbeit (2017a): Arbeitsmarkt für Ausländer. Online verfügbar unter <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/201703/analyse/analyse-d-arbeitsmarkt-auslaender/analyse-d-arbeitsmarkt-auslaender-d-0-201703-pdf.pdf>

Bundesagentur für Arbeit (2017b): Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeitsmarkt. Online verfügbar unter <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Generische-Publikationen/Auswirkungen-der-Migration-auf-den-Arbeitsmarkt.pdf>

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2012): Hochschule als Orte der Integration. Online verfügbar unter <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/broschuere-hochschule-orte-integration.html>

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2011): 1. Wettbewerbsrunde (2011-2017) Online verfügbar unter <https://www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de/wettbewerb/1-runde>

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2016): Internationalisierung von Bildung, Wissenschaft und Forschung

Dolganova, Y.: Erhöhung der Lerneffektivität bei Studienanfängern durch Nutzung von E-Learning Angeboten am Beispiel von Eingangstests zur Elementarmathematik, Masterarbeit Hochschule Mittweida, 2018

Enste, Dominik; Eyerund, Theresa; Schneider, Regina; Schmitz, Edgar; van Baal, Sebastian (2016): Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen angesichts neuer Herausforderungen und Megatrends. Institut der deutschen Wirtschaft Köln. Online verfügbar unter https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_BS_Die-gesellschaftliche-Verantwortung-von-Unternehmen-angesichts-neuer-Herausforderungen-und-Megatrends_2016.pdf

Guan, Huiping (2007): Anpassung und Integration der chinesischen Studierenden in Deutschland, zuletzt aktualisiert am <http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/dissts/Bremen/Guan2007.pdf>.

Industrie und Handelskammer Sachsen; Fachkräftemonitor. Online verfügbar unter <http://www.fachkraeftemonitor-sachsen.de/fachkraeftemonitor.html#Kj2Qej3f6g>

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. (2013): Rekrutierung internationaler Studierender an deutschen Hochschulen. Online verfügbar unter http://www.kofa.de/fileadmin/Dateiliste/Publikationen/Handlungsempfehlungen/Handlungsempfehlung_Rekrutierung_internationaler_Studierender_an_deutschen_Hochschulen.pdf,

Klabunde, Niels; Henze, Jürgen (2014): Wettlauf um internationale Studierende. Integration und interkulturelle Hochschulentwicklung in Deutschland und Kanada. Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 2012 u.d.T.: Klabunde, Niels: Integration internationaler Studierender : Chancen und Herausforderungen im Wettlauf um junge Talente - Deutschland und Kanada im Vergleich. Wiesbaden: Springer VS (Research).

Melzer, S.; Fischer, R.; Römer, L.: Ergebnisse der Erprobung des Mathematik-Tutoriums als Bestandteil der Studieneingangsbegleitung

Pesting, R.; Berger, S.; Römer, L.: Ergebnisse der Erprobung des Tutoriums Physik/Elektrotechnik als Bestandteil der Studieneingangsbegleitung

Siletska, V.; Römer, L.; Israel, D.: Ergebnisse der Erprobung der Studieneinstiegsbegleitung (SEB) als innovatives Element der Lehrprozessgestaltung

Siletska, V.; Israel, D.: Mentoring als Ansatz zur Unterstützung des Studieneinstieges

Stiftung Mercator; Stiftungsverband für die Deutsche Wissenschaft (2015): Zugangstor Hochschule. Internationale Studierende als Fachkräfte von morgen gewinnen. Online verfügbar unter https://www.stiftung-mercator.de/media/downloads/3_Publikationen/SVR_Zugangstor_Hochschule.pdf

Tischer, L.; Klaus, A.; Israel, D.: Verstetigungskonzept des Projektes Open Engineering

Wissenschaftsrat (2016): Empfehlungen zur Gewinnung, Integration und Qualifizierung internationaler Studierender. Kiel. Online verfügbar unter <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/5437-16.pdf>

Anlage 1: Statistische Kennzahlen der Hochschule Mittweida

(Quelle: Interne Statistik aus „Zentrales InformationsPortal der Hochschule Mittweida; Abteilung Studienorganisation)

Stand: 01.05.2017

Übersicht -HSMW SS 2017

	INW	CB	WI	SW	ME	ITWM	HSMW-Gesamt
Studierende	732	1234	1245	548	2095	466	6320
davon weiblich	55	474	341	428	1058	165	2521
davon Ausländer	330	175	608	7	107	187	1414
Studienanfänger:							
davon 1. Fachsemester	9	2	10	110	10	22	163
davon 1. Hochschulsesemester	35	2	51	87	151	10	336

